

- a) Welche Geschichtsbilder existieren in der ehemaligen Colonia Dignidad, und inwiefern sind kollektive Narrative, große Erzählungen, Themenschwerpunkte oder Unterschiede zu identifizieren?
- b) Welche Rolle spielten Erinnerung und Vergessen im System Colonia Dignidad, und wie hängt diese mit den identifizierten Geschichtsbildern zusammen?
- c) Welche Rolle spielen die Ergebnisse aus den ersten beiden Fragen für den Prozess der Aufarbeitung und dabei vor allem für die Geschichtsvermittlung auf dem Gelände der Villa Baviera?

Während zu Beginn dieser Untersuchung demnach die Identifizierung von Geschichtsbildern als »Metapher für gefestigte Vorstellungen und Deutungen der Vergangenheit«<sup>21</sup> angestrebt wurde, zeigte sich im iterativen Forschungsverlauf, dass der Blick *hinter* diese Geschichtsbilder lohnenswert ist, um dem auf die Spur zu kommen, was als Ergebnis dieser Untersuchung von mir in Kapitel 5 als erinnerungskulturelle Dynamiken bezeichnet wird.

## 1.2 Zur Verwendung einzelner Begriffe in der Studie

### 1.2.1 »Colonia Dignidad«, »Villa Baviera« und »ehemalige Colonia Dignidad«

Bis zu diesem Kapitel sind die drei im Rahmen dieser Studie gewählten Bezeichnungen für die deutsche Siedler:innen-Gruppe in Chile bereits an verschiedenen Stellen mehrfach aufgetaucht. Im Folgenden werden nun aber noch einige sprachliche Abgrenzungen nachgeholt, um den Kontext der Begriffsverwendung verständlich zu machen. Einige Zusammenhänge werden, je nach Vorwissen des oder der Leser:in, dennoch erst im Kontext der gesamten Arbeit vollständig nachvollziehbar werden. An den jeweiligen Stellen werde ich in den Fußnoten auf dieses Kapitel hinweisen, sodass Leser:innen noch einmal zurückblättern können, um sich zu orientieren.

#### Colonia Dignidad (deutsch: Kolonie Würde)

Im Rahmen dieser Studie spreche ich von der Colonia Dignidad, wenn ich die historische Gruppe von Siedler:innen meine, die ihren Wohnsitz etwa 400 Kilometer südlich der chilenischen Hauptstadt Santiago hatte (1961-2005). Der gewählte Zeit-

---

<sup>21</sup> Karl-Ernst Jeismann, Geschichtsbilder: Zeitdeutung und Zukunftsperspektive, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 51-52/2002 (16.12.2002), URL: <https://www.bpb.de/apuz/26551/geschichtsbilder-zeitdeutung-und-zukunftsperspektive> [Oktober 2021].

raum bezieht sich dabei auf die Gründung der Siedlung in Chile im Jahr 1961 bis zur Festnahme Paul Schäfers im Jahr 2005.

Der Name Colonia Dignidad bezieht sich als Abkürzung auf den Vereinsnamen der »Sociedad Benefactora y Educacional Dignidad« (SBED) (deutsch: Wohltätigkeits- und Bildungsgesellschaft Würde), die 1961 als institutionelle Rechtsperson in Chile gegründet und 1994 dort behördlich aufgelöst wurde.<sup>22</sup> Präsident der SBED war Hermann Schmidt, während der faktische Colonia-Leiter Paul Schäfer es vermied, öffentlich in Erscheinung zu treten.

Innerhalb der Siedlung wurde der Name Colonia Dignidad lange Zeit vermieden und die Bezeichnung SBED bevorzugt. Die Bewohner:innen der ehemaligen Colonia Dignidad sprechen von ihrem Wohnort meistens als »fundo« (deutsch: Gelände) oder »Villa« (deutsch: Dorf).

#### Villa Baviera (deutsch: bayerisches Dorf)

Mit der Bezeichnung Villa Baviera wird bis heute hauptsächlich der sichtbare Tourismusbetrieb auf dem Gelände der ehemaligen Colonia Dignidad gemeint. Tatsächlich ist der Name aber, historisch betrachtet, eher als eine Umbenennung der Kolonie zu Selbstvermarktungszwecken zu verstehen. Denn der immer mehr »als Folterzentrum der chilenischen Geheimpolizei«<sup>23</sup> in Verruf geratenen Colonia Dignidad sollte in den 1980er-Jahren ein neues Image verliehen werden. Es sollte ein Image sein, welches das Aufbaunarrativ eines wohltätigen, hart arbeitenden, bayrisch-folkloristisch geprägten Dörfchens widerspiegelte. Im Jahr 1988, dem Jahr des Volksentscheids gegen die Regierung Pinochets bis 1997 und für freie Wahlen, wurde die Colonia Dignidad offiziell zur Villa Baviera.<sup>24</sup>

Wenn ich im Rahmen dieser Studie von der Villa Baviera spreche, dann meine ich vornehmlich die sichtbare »Touristenattraktion«<sup>25</sup>, zu der sich die Colonia Dignidad etwa seit 2007 entwickelte. Sie hatte sich zwar selbst bereits in Teilen, zunächst für einzelne Grundstücke, ab 1986 in Villa Baviera umbenannt.<sup>26</sup> Dieser Schritt wird jedoch von Menschenrechtsaktivist:innen und Forschenden immer wieder als »Reinwaschaktion«<sup>27</sup> bezeichnet, die hauptsächlich Konsequenzen

22 Vgl. Stehle, Der Fall Colonia Dignidad, 86.

23 Susanne Bauer, Psychologische Behandlungsmöglichkeiten für religiös traumatisierte Menschen am Beispiel der Sekte Colonia Dignidad, in: Michael Utsch (Hg.), *Pathologische Religiosität. Genese, Beispiele, Behandlungsansätze*, Stuttgart 2012, 74.

24 Vgl. Bauer, Psychologische Behandlungsmöglichkeiten, 74; Jan Stehle nennt das Jahr 1986 als Jahr erster Umbenennungen von Grundstücken der Colonia in Villa Baviera (Stehle, Der Fall Colonia Dignidad, S. 128).

25 Stehle, Der Fall Colonia Dignidad, 18.

26 Ebd., 128.

27 Bauer, Psychologische Behandlungsmöglichkeiten, 74; vgl. auch Stehle, Der Fall Colonia Dignidad, 85.

für die Wahrnehmung in der Außenwelt, nicht aber nennenswerte für die innere Ausrichtung und die eigenen Mitglieder der Gruppe hatte.

Um diesem Vorgang unter Schäfer nicht zu folgen, sondern auf die Kontinuität verbrecherischer Strukturen hinzuweisen, verwende ich die Bezeichnung »Villa Baviera« nur, wenn ich dezidiert über den heutigen touristischen Ort mit Hotel- und Restaurantbetrieb berichten möchte.

#### Ehemalige Colonia Dignidad

Die Formulierung »ehemalige Colonia Dignidad« verwende ich, um über den gegenwärtigen Ort in Chile zu sprechen. Dies bezieht diejenigen Personen und ihren Wohnort mit ein, die bis heute in der historischen Colonia Dignidad im Süden Chiles leben. Diese Bezeichnung als ehemalige Colonia Dignidad nimmt dabei einen Rückbezug auf die historischen verbrecherischen Strukturen und deren Kontinuitäten in der Gegenwart, erkennt aber auch die Veränderungen an, die über die Jahre nach der Festnahme Schäfers im Jahr 2005 und seinem Tod im Jahr 2010 erreicht werden konnten. Sie ist damit als sprachlicher Kompromiss zu verstehen, der mit kritischem Blick auf die Gegenwart eines historisch belasteten und gegenwärtig immer noch umstrittenen Ortes schaut.

Einige gegenwärtige und auch ehemalige Bewohner:innen bezeichnen sich selbst als Colonos/as. Ich bevorzuge im Kontext dieser Arbeit die Bezeichnung Bewohner:innen oder Siedler:innen, weil die Zuschreibung als Colono/a meines Erachtens eine gewisse, durch das Colonia-System erzwungene Homogenität und Identifikation mit diesem Zwangssystem suggeriert. Diese ist zwar in Teilen historisch korrekt. Aber der Blick aus der Gegenwart auf die Vergangenheit sollte die Individualität der ehemaligen Mitglieder berücksichtigen, um ihnen sprachlich auf diesem Weg eine Lösung der von vielen als Zwangsgemeinschaft erlebten Gruppe zu ermöglichen.

Im Verlauf dieser Untersuchung schließe ich mich außerdem Franz Breuer und seinen Mitautorinnen in ihrer Vorgehensweise im Sinne der Reflexiven Grounded Theory-Methodologie an und spreche von Untersuchungspartner:innen, Gesprächspartner:innen oder Forschungspartner:innen, wenn es um diejenigen Personen geht, mit deren Unterstützung ich im Forschungsfeld an der Beantwortung meiner Forschungsfrage gearbeitet habe.<sup>28</sup>

---

28 Vgl. Franz Breuer/Barbara Dieris/Antje Lettau, *Reflexive Grounded Theory: Eine Einführung für die Forschungspraxis*, 2. Aufl., Wiesbaden 2010, 77.

### 1.2.2 Überlegungen zu einem reflektierten Sprachgebrauch

Wie im Kapitel zum Forschungsstand bereits ausgeführt wurde, hat das Thema Colonia Dignidad seit den 1960er-Jahren vor allem in Form ausgiebiger journalistischer Berichterstattung einige Beachtung erfahren. Außerdem widmeten sich einige Romane, Serien, Dokumentationen und Filme dem Thema. Auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Colonia Dignidad nimmt langsam, aber stetig zu. Dennoch offenbaren viele Forschungsthemen in Zusammenhang mit der Colonia Dignidad weiterhin Forschungslücken, die es in den kommenden Jahren zu bearbeiten gilt. Dies ist vermutlich auch einer der Gründe, warum sprachliche Sensibilität im Umgang mit der Geschichte der Colonia Dignidad vorerst wenig Raum erhalten hat und in vielen Untersuchungen zugunsten der generellen Darstellung historischer Entwicklungen hintangestellt wurde. Als weiteres Phänomen zeigen sich die mitunter undifferenzierte Übernahme von vereinzelten Falschinformationen (etwa das Gerücht, Franz Josef Strauß habe die Colonia Dignidad besucht<sup>29</sup>) oder problematische Begriffsverwendungen (»Nazi-Sekte«<sup>30</sup>). Die Auseinandersetzung mit den entsetzlichen Verbrechen der Colonia Dignidad ruft bisweilen auch immer wieder zynisch anmutende Formulierungen hervor, die den Erlebnissen der Opfer meines Erachtens nicht gerecht werden. So wird etwa von »Nachschub für den Missbrauch«<sup>31</sup> Paul Schäfers gesprochen, wenn gemeint ist, dass chilenische Kinder im Rahmen des in den 1990er-Jahren organisierten sogenannten »Intensivinternats«<sup>32</sup> in die Villa Baviera aufgenommen wurden, um dort unter anderem sexualisierter Gewalt durch Schäfer ausgesetzt zu sein. Diese beispielhaft angeführte Formulierung ist aus der Täterperspektive Paul Schäfers nachvollziehbar und sicherlich im Kern seiner Aussage zutreffend. Ich möchte aber anregen, dass Akteur:innen aller Art zum Thema Colonia Dignidad nicht nur von der Seite der Täter:innen aus argumentieren, sondern immer auch die Perspektive Betroffener im Blick behalten sollten. Aus diesem Grund möchte ich meine Überlegungen zu einem reflektierten und sensiblen Sprachgebrauch nicht in Fußnoten auslagern, sondern ihnen im Folgenden einige Seiten und damit eine größere Dringlichkeit und Bedeutung einräumen. Ferner ist zu beachten, dass das Thema der Colonia Dignidad nicht in erster Linie von Wissenschaftler:innen bearbeitet wird, sondern die Auseinandersetzung in besonderem Maße auf zivilgesellschaftlichem Engagement beruht. Als Public Historian ist es mir ein Anliegen, besonders auch hier im

29 Vgl. Stehle, Der Fall Colonia Dignidad, 205.

30 Ebd., 44.

31 Vgl. nur beispielhaft Marcus Bensmann/Ruth Fend/Bastian Schlange, Prügel, Folter und Gesang, in: correctiv.org, 5.4.2019, URL: <https://correctiv.org/top-stories/2019/04/05/pruegel-folt-er-und-gesang> [Oktober 2021].

32 Stehle, Der Fall Colonia Dignidad, 204.

Dialog mit den Akteur:innen zu bleiben. Trotz aller Emotionalität, mit der das Thema Colonia Dignidad bisweilen verbunden ist, bringt die Verwendung einer differenzierten Begrifflichkeit und Sprache einen Mehrwert für den Umgang mit dem Themenkomplex.

### Über die Verwendung und Nicht-Verwendung des Begriffs Sekte

Im Rahmen der Presseberichterstattung wurde und wird die Colonia Dignidad bisher meist als »Sekte«<sup>33</sup>, »Sektenkolonie«<sup>34</sup>, »Sektengemeinde«<sup>35</sup>, »Foltersekte«<sup>36</sup> oder »Sekten-Enklave«<sup>37</sup> attribuiert. Viele ehemalige Mitglieder sprechen selbst von der Colonia Dignidad als Sekte und wählen den Begriff damit als Selbstbezeichnung.<sup>38</sup> Wenn sie den Begriff verwenden, dann berichten sie von ihren Erfahrungen und meinen zusammengefasst eine von der Außenwelt abgeschiedene Gruppe, die von physischer, psychischer, sexualisierter und ritualisierter Gewalt geprägt war und in der jeder Versuch von Individualisierung von der Führungsfigur Paul Schäfer verhindert wurde. Zur Rechtfertigung der genannten Formen von Gewalt nutzte Schäfer eine pervertierte Form des Christentums, die er in sein despotisch organisiertes Glaubenssystem verwandelte. Mit dieser Privatreligion konnte er vor seinen Mitgliedern jede noch so willkürliche Handlung, vornehmlich Gewaltausübung, vermeintlich rechtfertigen.<sup>39</sup>

- 
- 33 Etwa Christoph Gunkel, »Das waren wahnsinnige Schreie«, Opfer der Colonia Dignidad, in: Der Spiegel, 15.2.2016, URL: <https://www.spiegel.de/geschichte/colonia-dignidad-in-chile-das-grauenvolle-regime-der-sekte-a-1076894.html> [Oktober 2021].
- 34 Bspw. Ute Löhning, Wie die Colonia Dignidad zu Fall kam. Sexueller Missbrauch in Chile, in: Deutschlandfunk Kultur, 30.12.2019, URL: [https://www.deutschlandfunkkultur.de/sexueller-missbrauch-in-chile-wie-die-colonia-dignidad-zu-979.de.html?dram:article\\_id=466623](https://www.deutschlandfunkkultur.de/sexueller-missbrauch-in-chile-wie-die-colonia-dignidad-zu-979.de.html?dram:article_id=466623) [Oktober 2021].
- 35 Bspw. Michael Passon, Hopp: Opfer sind empört. Colonia Dignidad, in: Westdeutsche Zeitung, 6.2.2017, [https://www.wz.de/nrw/krefeld/hopp-opfer-sind-empoert\\_aid-26648527](https://www.wz.de/nrw/krefeld/hopp-opfer-sind-empoert_aid-26648527) [Oktober 2021].
- 36 Bspw. o.V., Gauck über Colonia Dignidad: zu lange weggeschaut, in: Süddeutsche Zeitung, 13.7.2016, URL: <https://www.sueddeutsche.de/politik/foltersekte-gauck-ueber-colonia-dignidad-zu-lange-wegeschaut-1.3076381> [Oktober 2021].
- 37 Daniela Vates, Mitschuld deutscher Behörden ist noch unerforscht, in: Frankfurter Rundschau, 27.4.2016, URL: <https://www.fr.de/politik/mitschuld-deutscher-behoerden-noch-unerforschbar-11075350.html> [Oktober 2021].
- 38 Vgl. Edeltraud Bohnau, Mein Leben in der Sekte, aufgeschrieben in den Jahren 2018 und 2019, in: Colonia Dignidad Public History Forschungsblog (CDPHB), 17.1.2020, URL: <https://colonia-dignidad.com/wp-content/uploads/2020/01/Edeltraud-Bohnau-22Mein Leben-in-der-Sekte22.pdf> [Oktober 2021].
- 39 Henning Freund, Religion als Trauma und Bewältigungshilfe am Beispiel der totalitären religiösen Gemeinschaft Colonia Dignidad, in: Michael Utsch (Hg.), Pathologische Religiosität. Genese, Beispiele, Behandlungsansätze, Stuttgart 2012, 113.

Das »Etymologische Wörterbuch der deutschen Sprache« verortet die Wortherkunft des Begriffes Sekte historisch im 13. Jahrhundert. Abgeleitet von dem lateinischen Verb »secare« bedeutet er demnach »schneiden, abtrennen«. Daraus lässt sich die Bedeutung »besondere Schule, besondere Richtung« ableiten. Außerdem sei eine wertende Konnotation des Wortes Sekte als »Irrlehre, Ketzerei« auszumachen.<sup>40</sup> Der evangelische Theologe Reinhard Hempelmann weist darauf hin, dass der Begriff Sekte philologisch betrachtet von dem griechischen Wort »hairesis« und den lateinischen Wörtern »secta« und »sequi« abstamme. Damit meine der Begriff »im ursprünglichen Sinn eine Richtung, Partei, Schule, Gefolgschaft«. Die weitverbreitete Herleitung des Begriffes Sekte von dem lateinischen Wort »secare« mit der Bedeutung Abtrennung sei dem Theologen zufolge »etymologisch unzutreffend«. Trotzdem, so betont er, sei diese Herleitung nicht unwichtig, weil sie die Verwendung des Begriffes Sekte in der Geschichte des Christentums mit dem Wandel von einem wertneutralen »Beschreibungsbummel« hin zu einem »Bewertungsbummel« beeinflusst habe. Hempelmann bringt die Problematik folgendermaßen auf den Punkt: »[Der Begriff Sekte] ist zugeschriebene Fremdbezeichnung und keine Selbstdefinition.«<sup>41</sup> Während des Bestehens der Colonia Dignidad verwendete Schäfer den Begriff Sekte als abwertende Fremdbezeichnung für *andere* religiöse Gruppierungen,<sup>42</sup> nicht aber für seine eigene Gruppe. Viele ehemalige Mitglieder der Colonia hingegen benutzen den Begriff Sekte dennoch zur retrospektiven Bezeichnung ihrer eigenen Gruppierung.<sup>43</sup>

Wegen der historisch pejorativen Verwendung des Begriffes wird seitens staatlicher Einrichtungen in Deutschland inzwischen auf den Gebrauch gänzlich verzichtet.<sup>44</sup> An seine Stelle sind neue Begriffsvorschläge getreten, die eine differenziertere Auseinandersetzung mit jüngeren Glaubensgemeinschaften jenseits der Volkskirchen und im Sinne der im Grundgesetz verankerten Religionsfreiheit ermöglichen sollen.

In seiner Dissertation über die Geschichte der Colonia Dignidad entscheidet sich Horst Rückert ebenfalls dafür, den Begriff Sekte nicht im Zusammenhang mit der Colonia Dignidad zu verwenden, obwohl er zwar »naheliegend« wegen

---

<sup>40</sup> Vgl. »Sekte«, in: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm (Online Version), URL: <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB#1> [Oktober 2021].

<sup>41</sup> Reinhard Hempelmann, Protestphänomen Sekte. Annäherung an einen umstrittenen Begriff, in: Materialdienst der EZW 12 (2008), 443-450, hier 443.

<sup>42</sup> Vgl. Privatarchiv Dieter Maier, Tonaufnahme Paul Schäfer, »Da ging es erstmal los. Nicht so sektenhaft«, Zugriff 1.3.2021.

<sup>43</sup> Vgl. etwa Bohnau, Mein Leben in der Sekte.

<sup>44</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (13. Wahlperiode), Endbericht der Enquete-Kommission »Sogenannte Sekten und Psychogruppen« (9.6.1998), URL: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/13/109/1310950.pdf> [Oktober 2021].

ihres »sektiererischen« Charakters, aber ebenso »problematisch«<sup>45</sup> wegen seiner Begriffsgeschichte sei.<sup>46</sup> Rückert weist darauf hin, dass der Begriff etymologisch betrachtet zur Diskreditierung von unabhängigen religiösen Gemeinschaften instrumentalisiert worden sei und plädiert deshalb dafür, eher die Begriffe »Konfliktgruppe« oder »konfliktäre Gruppe/Gemeinschaft« anzuwenden.<sup>47</sup> Mit diesen wertneutraleren Begriffen lasse sich der pejorativ aufgeladene Terminus der Sekte vermeiden.<sup>48</sup>

Der Religionspsychologe Henning Freund<sup>49</sup> beschreibt die religiöse Ausgestaltung der Colonia Dignidad wie folgt:

»Für die vierzig Jahre währende Existenz der Colonia Dignidad konnte eine fast vollständige Deckungsgleichheit zwischen den religiösen Überzeugungselementen und den Merkmalen eines totalitären Überwachungs- und Bestrafungssystems gezeigt werden. Glaubenselemente, die in der Heiligungsbewegung und eventuell auch in monastischen Traditionen durchaus salutogenetische Auswirkungen hatten, wurden im chilenischen Rückzugsraum in menschenverachtender und entindividualisierender Weise deformiert.«<sup>50</sup>

Freund geht außerdem auf die Komplexität ein, welche die Suche nach einer geeigneten Begrifflichkeit für die Colonia Dignidad mit sich bringt. Er bezeichnet die Gruppe schließlich als »neureligiöse Gemeinschaft« und hebt gleichzeitig hervor, dass die Anstrengung wissenschaftlicher Auseinandersetzungen um »konnotative Neutralität« nicht ganz leichtfalle, sofern die »Haltung der ‚wohlwollenden Neutralität‘« mit »offensichtliche[r] Destruktivität« und den Opfern ebendieser Gemeinschaften konfrontiert werde. Deshalb ordnet Freund die Colonia Dignidad schließlich den sogenannten »destructive cult[s]«<sup>51</sup> zu. Der Politologe Jan Stehle bezeichnet die Colonia Dignidad »als eine geschlossene totalitäre Gruppierung«<sup>52</sup>.

In der vorliegenden Untersuchung wird die historische religiöse Ausgestaltung der Gruppe Colonia Dignidad als ideologischer Überbau zur despotischen Macht- ausübung mittels der Kontrolle durch die religiöse Pseudolegitimierung verstan-

45 Horst Rückert, *Vom Folterzentrum der Militärdiktatur zum Ferienort. Die Geschichte der »Villa Baviera« in Chile*, Stuttgart 2017, 32.

46 Vgl. ebd.

47 Ebd.

48 Vgl. ebd.

49 Henning Freund arbeitete im Jahr 2007 als Mitglied eines Projektes der Universität Heidelberg, in dem es um die Erforschung von Depressionen ging. Neben ihm waren sieben weitere Deutsche und acht chilenische Doktoranden daran beteiligt. Er selbst führte narrative Interviews mit ehemaligen Mitgliedern der Colonia Dignidad.

50 Freund, *Religion als Trauma*, 132f.

51 Ebd., 107.

52 Stehle, *Der Fall Colonia Dignidad*, 112.

den. Um die umgangssprachliche Verwendung und Reproduktion des undifferenzierten Begriffs Sekte nicht weiter zu befördern, wird auch im Rahmen dieser Arbeit weitestgehend auf den Begriff verzichtet, außer wenn er in Zitaten verwendet wird. Anstelle dessen wird zur Bezeichnung der problematischen religiösen Rahmung im Anschluss an Freunds und Stehles Überlegungen ebenfalls von »destructive cult« gesprochen. Mehrheitlich verwende ich jedoch vor allem den Begriff Gruppe, sofern es nicht explizit um die religiöse Scheinlegitimierung der Colonia Dignidad geht.

#### Verbrechen präzise benennen: Sexualisierte Gewalt statt sexueller Missbrauch

Der Umgang mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt erfordert einen sensiblen Sprachgebrauch. Dass bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Colonia Dignidad jene sprachliche Sensibilität bisweilen häufig vermisst wird, zeigte sich immer wieder im Zuge der Feldforschung. Deshalb werde ich im Folgenden die Begriffe Missbrauch und sexualisierte Gewalt noch einmal im Hinblick auf ihre Wortbedeutungen reflektieren, um meine Verwendung der Begriffe im Rahmen dieser Studie zu erläutern.

Der Begriff des sexuellen Missbrauchs wird im Kontext der Colonia Dignidad am häufigsten verwendet. Er sieht sich Kritik gegenüber, weil er, im umgekehrten Wort Sinn, die Annahme nahelegen könnte, dass Kinder in irgendeiner Form *richtig zu gebrauchen* seien. Die Begriffe der sexuellen und sexualisierten Gewalthandlungen hingegen legen den sprachlichen Akzent auf diejenigen Aspekte, um die es in den meisten Fällen geht: um die Ausübung von Macht in Form von erzwungenen sexuellen Handlungen. Das Adjektiv »sexualisiert« möchte dies in besonderem Maße hervorheben und dabei verdeutlichen, dass eine erzwungene Handlung, die nicht auf einem Konsens der beteiligten Personen beruht, nicht als sexuell verstanden werden sollte.<sup>53</sup>

Im Rahmen dieser Studie werde ich aus den skizzierten Gründen den Begriff Kindesmissbrauch weitestgehend vermeiden und stattdessen von sexualisierter Gewalt sprechen. Weil Paul Schäfer die sexualisierten Gewalthandlungen in Form von Ritualen systematisch und in vielen Fällen über viele Jahre hinweg gegenüber Kindern ausühte, spricht die Journalistin und Autorin des biografischen Colonia Dignidad-Romans »Unser geraubtes Leben« Ulla Fröhling im Fall der Colonia Dignidad von »ritueller Gewalt«.<sup>54</sup> Die Journalistin machte bereits dort auf den rituellen Charakter der in der Colonia begangenen sexualisierten Gewalt aufmerksam.

53 Vgl. Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Definition von sexuellem Missbrauch, URL: <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexuell-er-missbrauch/definition-von-sexuellem-missbrauch> [Oktober 2021].

54 Ulla Fröhling, *Unser geraubtes Leben. Die wahre Geschichte von Liebe und Hoffnung in einer grausamen Sekte*, Köln 2012.

Gemeinsam mit Thorsten Becker hat Ulla Fröhling folgende Definition des Begriffs »rituelle Gewalt« formuliert:

»Unter ritueller Gewalt verstehen wir also vielschichtige Folter im Rahmen eines Glaubenssystems. Die Folter verursacht extreme Schmerzen und löst Todesangst aus. Mit dem Glaubenssystem wird die Gewaltausübung gerechtfertigt. Meist wird sie über viele Jahre hindurch ausgeübt – generationenübergreifend in Familiensystemen, in destruktiven Sekten und Kulten und in organisierter Kriminalität, z.B. bei Handel und sexueller Ausbeutung von Kindern.«<sup>55</sup>

Dieser Einordnung der Gewalttaten in der Colonia Dignidad werde ich in der Arbeit folgen und von sexualisierter und ritueller Gewalt sprechen, außer wenn in Zitaten das Wort Kindesmissbrauch verwendet wird.

Auch die geschlechtsspezifische Gewalt, die in der Colonia Dignidad ausgeübt wurde, sollte als solche benannt und berücksichtigt werden. Als geschlechtsspezifisch wird

»Gewalt [verstanden], die sich gegen eine Person aufgrund ihres biologischen oder sozialen Geschlechts richtet. Diese Form der Gewalt betrifft weltweit überproportional Frauen. Sie umfasst Phänomene wie Zwangsheirat, sexualisierte, aber auch psychische Gewalt sowie Gewalt, die wirtschaftliche Schäden für die Frau zur Folge hat, etwa wenn sie keinen Zugriff auf Konten hat. Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen wird als Mittel der Kriegsführung eingesetzt, findet tagtäglich im privaten Haushalt statt und in Situationen, die von struktureller Machtungleichheit und finanzieller Abhängigkeit geprägt sind.

Der Begriff Frau schließt dabei explizit Mädchen unter 18 Jahren ein (Artikel 3f.) und somit den gesamten Bereich des Kindesmissbrauchs. Da sich der Artikel jedoch nicht nur auf das biologische, sondern auch auf die sozial konstruierte Dimension von Geschlecht bezieht (gender), fallen unter den Anwendungsbereich der Konvention all diejenigen heterosexuellen, lesbischen oder bisexuellen Frauen und Mädchen, deren Geschlechtsidentität mit dem weiblichen biologischen Geschlecht übereinstimmt, sowie Transfrauen und -mädchen.«<sup>56</sup>

Viele Zeitzeuginnen berichten heute von geschlechtsspezifischen Gewalterfahrungen, die sie in der Colonia Dignidad erlebt haben. Neben nahezu alltäglich gewordenen Erlebnissen von Gewalt, welche fast die gesamte Gruppe der Anhängerschaft geschlechtsübergreifend erleiden musste, sind auch eindeutig geschlechtsspezifische Gewalthandlungen gegen Frauen auszumachen. Dazu zählen Erfahrungen

55 Renate Rennebach-Stiftung für Opfer ritueller Gewalt, Definition von Ritueller Gewalt, URL: <https://www.renate-rennebach-stiftung.de/rituelle-gewalt.html> [Oktober 2021].

56 Deutsches Institut für Menschenrechte, Geschlechtsspezifische Gewalt, URL: <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/geschlechtsspezifische-gewalt> [Oktober 2021].

wie etwa der Zwang, in gefährlichen Arbeitsumfeldern zu arbeiten, mit dem Ziel eines Schwangerschaftsaborts. Darüber hinaus berichten viele Zeitzeuginnen von Vergewaltigungen und anderen körperlichen Übergriffen durch Männer bis in das Erwachsenenalter. Zu dieser Form geschlechtsspezifischer Gewalt zählen nur beispielsweise auch etwa das Fernhalten von aufklärenden Informationen über die Funktion des weiblichen Zyklus und auch hier der Zwang zur Arbeit trotz erheblicher Beschwerden im Zusammenhang mit der Periode.<sup>57</sup> Auf die spezifische Rolle von Geschlecht und auch Gewalt im Kontext der erinnerungskulturellen Dynamiken wird in Kapitel 5.3 im Kontext der Datenquellen noch einmal detailliert eingegangen.

#### Gewalt statt Liebe im sprachlichen Fokus: Pädokriminalität statt Pädophilie

Auch der Begriff der Pädophilie birgt Missverständnisse, die durch sprachliche Präzision aufgeklärt werden können. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Assoziation des Wortes in seiner griechischen Wortherkunft als Liebe oder Freundschaft eher einer der Täterschaft verbundenen Bagatellisierung gleicht, als die Verhältnisse zwischen Täter:in und Betroffener:m in den Blick zu nehmen. Zur Beschreibung sexualisierter Gewalt gegen Kinder scheint er deshalb weniger geeignet. Es muss unterschieden werden zwischen sogenannten pädosexuellen Fixierungen und pädokriminellen Straftaten.<sup>58</sup> Denn nicht jeder Mensch mit einer solchen Fixierung begeht unweigerlich auch entsprechende Straftaten. Studien zeigten, dass es bei der Ausübung sexualisierter Gewalt meistens im Kern um den Wunsch nach Machtausübung geht und darum, ein »Gefühl von Überlegenheit zu erleben«, wobei nur »[b]ei einigen Tätern und wenigen Täterinnen eine sexuelle Fixierung auf Kinder [hinzukommt] (Pädosexualität)«.<sup>59</sup>

Zudem wird darauf hingewiesen, dass pädokriminelle Straftäter:innen häufig fälschlicherweise pathologisiert würden, obwohl diese medizinische Indikation keinesfalls immer gegeben sei. Um Täter:innen nicht von der Verantwortung für ihre Handlungen freizusprechen und um eine erneute Täter-Opfer-Umkehr zu verhindern, muss die Wahl der Sprache Sorge dafür tragen, die Opfer pädokrimineller Straftäter:innen ernst zu nehmen:

»Die in der Öffentlichkeit anzutreffende Formulierung ›Das sind ja alles Kranke!‹ ist jedoch falsch. Sie kann zudem bei Kindern und Jugendlichen Mitleid auslösen

57 Vgl. Bohnau, Mein Leben in der Sekte, 35f.

58 Vgl. Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Täter und Täterinnen, URL: <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/taeter-und-taeterinnen> [Oktober 2021].

59 Ebd.

und von ihnen so verstanden werden, dass der Täter oder die Täterin nicht wirklich für seine/ihre Tat verantwortlich sei.«<sup>60</sup>

Paul Schäfers pädosexuelle Fixierung und entsprechende pädokriminelle Handlungen gegen Jungen wurden immer wieder von den Betroffenen beschrieben. Erst in den vergangenen fünf Jahren wurden auch Stimmen von Frauen aus der Colonia Dignidad lauter, die ebenfalls im Kindes- und Erwachsenenalter zu Betroffenen von sexualisierten Gewalthandlungen wurden. Während die Berichte von Jungen auf eine pädosexuelle Fixierung auf Kinder hindeuten können (Schäfer sprach von Liebe und Seelsorge),<sup>61</sup> sind die Erzählungen der Mädchen in besonderer Weise von expliziten Gewalthandlungen (»Wütend schaute er mir dabei zu. Dann packte er mich erneut und knallte meinen Kopf voller Hass auf die Schreibtischkante. Es krachte in meinem Schädel. Meine Nase war gebrochen.«<sup>62</sup>) geprägt.

Sexualisierte Gewalt mit, an oder vor Kindern wird juristisch unter dem Begriff »Kindesmissbrauch« laut Strafgesetzbuch unter Strafe gestellt und taucht auch deshalb immer wieder als Bezeichnung im öffentlichen Diskurs auf.<sup>63</sup> Im Rahmen dieser Studie werde ich wie gesagt auf den Begriff weitgehend verzichten, es sei denn, er kommt in Zitaten oder in juristischen Kontexten vor.

### 1.3 Forschungsstand

Zur Geschichte der Colonia Dignidad erschienen in den vergangenen Jahren einige autobiografische Berichte und biografische Darstellungen über persönliche Erfahrungen von ehemaligen Mitgliedern der Gruppe. Die in der Colonia Dignidad begangenen Menschenrechtsverbrechen waren vor allem Gegenstand journalistischer Beiträge in Zeitungen, Zeitschriften, Sachbüchern und Fernseh- sowie Hörfunkreportagen. Wissenschaftlich wurde die Colonia Dignidad bisher nur ver-

---

60 Ebd.

61 Vgl. Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, Sexueller Kindesmissbrauch in der Colonia Dignidad – Die neunten Werkstattgespräche (Teil 2), 4.12.2020, URL: <https://www.aufarbeitungskommission.de/service-presse/service/meldungen/sexueller-kindesmissbrauch-in-der-colonia-dignidad-die-neunten-werkstattgespraecheteil-1-2> [Oktober 2021].

62 Jürgen Karwelat/Heike Rittel, *Lasst uns reden. Frauenprotokolle aus der Colonia Dignidad*, Stuttgart 2018, 121.

63 Siehe Strafgesetzbuch, § 176 »Sexueller Missbrauch an Kindern«, 13. Abschnitt – Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174–184k).